

Cousinenduo im Dauereinsatz

Frauen koordinieren in Oyten privat seit Wochen die Flüchtlingshilfe und reaktivieren nun die „Kleiderkammer“

VON MARIUS MERLE

Oyten. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine zeigen sich quasi überall in Deutschland eine große Hilfsbereitschaft und eine Welle der Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine. Viele Deutsche wollen helfen, aber damit diese Hilfe auch zielgerichtet und koordiniert ist, braucht es Menschen, die das Heft des Handelns ganz uneigennützig in die Hand nehmen. In Oyten haben sich diesbezüglich in den vergangenen fünf Wochen seit Kriegsbeginn besonders zwei Frauen hervorgetan: die Cousinen Natali Schwabe-Schlecht und Natalie Human. In privater Mission haben sie sich unter dem Titel „Oyten & Umzu hilft“ mit immensen Aufwand unter anderem darum gekümmert, Unterbringungsmöglichkeiten zu vermitteln, Sachspenden einzusammeln, zu sortieren und zu verteilen oder Kontakte herzustellen.

„Es war von Anfang an ein Familienprojekt“, erzählt Schwabe-Schlecht, die zunächst nie damit gerechnet hätte, welche Ausmaße ihr Engagement so schnell annehmen würde. Nachdem ihr Bruder durch Kontakte eine gewisse Starthilfe gegeben hatte, wurden im Garten der Eltern in Oyten-Süd direkt nach Kriegsausbruch die ersten Hilfsgüter für die Ukrainer gesammelt. Als der Platz dort zu knapp wurde, sammelte Schwabe-Schlecht die Spenden bei sich zuhause an der Oytermühle. Dort empfing sie wie selbstverständlich in ihrem Wohnzimmer eindeckten konnten. Ein Teil der Sachspenden wurde zudem über Kontakte direkt in die Ukraine gebracht.

Immer größere Lagerräume

Inzwischen war auch ihre Cousine Natalie Human, die in Oyten aufgewachsen ist und nun in Achim lebt, mit federführend in die Initiative eingestiegen. „Wir wussten nicht mehr nach links und nicht nach rechts“, berichtet Schwabe-Schlecht, dass es schon relativ schnell schwierig gewesen sei, den Überblick zu behalten. Denn auch ihr Zuhause wurde bald zu klein für all die Hilfsgüter. Und so zogen sie in kostenlos zur Verfügung gestellte Lagerräume in der Rudolf-Diesel-Straße.

Der Großteil der Koordination läuft über des Smartphone-Nachrichtendienst WhatsApp. Darüber konnte Schwabe-Schlecht binnen kurzer Zeit ein großes Netzwerk mit Menschen schaffen, die gerne helfen möchten. So hat sie unterschiedliche WhatsApp-Gruppen zu den Themen Unterbringung, Sachspenden oder Kochen angelegt, die von ihr moderiert werden. Mehr als 300 Menschen aus Oyten und Umzu sind auf diese Weise vernetzt. Wenn etwas benötigt wird, dann schreibt Schwabe-Schlecht es in eine der Gruppen und bisher hat sich stets ziemlich schnell jemand gefunden, der helfen möchte. Egal ob Schlafplatz, Schuhe in der passenden Größe oder Medikamente – „es hat bisher immer geklappt“, ist Schwabe-Schlecht überwältigt von der Hilfsbereitschaft.

Ein Beispiel: Am Donnerstagvormittag schrieb sie in eine der Gruppen, dass Kleiderständer benötigt werden. Nur wenige Stunden beendete sie den Aufruf, weil bereits rund ein Dutzend Kleiderständer zu ihr gebracht wurden. Auch Unternehmen aus Oyten beteiligen sich regelmäßig mit Spenden.



Neustart für die „Kleiderkammer“ in Oyten dank des Einsatzes von Natali Schwabe-Schlecht (links) und Natalie Human (zweite von links) – ganz zur Freude von der Integrationsbeauftragten Christa Junge und Henning Delius vom Verein Oyten hilft. FOTO: BJÖRN HAKE

Besonders erwähnt haben möchte das Cousinenduo die Firma Kreyenhop & Kluge, die sich seit Wochen sehr großzügig mit Lebensmittelspenden zeigt. Während sich Schwabe-Schlecht um jegliche Organisation von Hilfen kümmert, nimmt Human die Spenden an, organisiert die Sortierung und sorgt dafür, dass sich nur berechnete Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine mit ihnen versorgen. Im Übrigen helfen bei der Sortierung auch ukrainische Flüchtlinge mit. „Es bieten sich auch viel mehr Helfer an, als wir überhaupt benötigen“, erzählt Human.

Und allmählich stoßen die beiden Frauen mit ihrer privatorganisierten Hilfe für die Menschen aus der Ukraine an ihre Grenzen. „Unser Baby wächst und wächst“, betont Human. Auch die Lagerhallen im Oyterner Industriegebiet wurden nach zweieinhalb Wochen schon wieder zu klein. Bevor also langsam aber sicher für die engagierten Cousinen die Gefahr besteht, die Kontrolle zu verlieren, erfolgt nun eine Zusammenarbeit mit dem Verein Oyten hilft und der Gemeinde Oyten. Dadurch kann die Initiative mit den Hilfsgütern wieder umziehen, dieses Mal in die alte Schützenhalle in der Jahnstraße. Zuletzt wurde diese als Testzentrum genutzt, mittelfristig zieht in die Räumlichkeiten die Gemeindebücherei ein.

Für den Übergangszeitraum stellte die Gemeinde die Halle dafür zur Verfügung, die bei der Flüchtlingswelle 2015 ins Leben gerufene „Kleiderkammer“ vom Verein Oyten hilft wieder zu reaktivieren. Natürlich

unter der Federführung von Schwabe-Schlecht und Human, aber offizieller Betreiber ist der Verein Oyten hilft. Die Frauen sind dankbar, die alte Schützenhalle nutzen zu dürfen. „Ohne Frau Junge wäre dies nicht möglich gewesen“, lobt Human die Integrationsbeauftragte im Oyterner Rathaus, mit der die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert.

Seit Mitte der Woche ist man damit beschäftigt, die neue Kleiderkammer im Ortszentrum herzurichten, denn ab kommender Woche können dort Geflüchtete vorbeischaun, sich mit Waren nach Bedarf versorgen und natürlich auch Kontakte knüpfen. Es gibt schon Überlegungen, wie die Schützenhalle über die Kleiderkammer hi-

naus etwa für die Integration genutzt werden kann. Immer dienstags und donnerstags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und mittwochs von 15 bis 18 Uhr wird die Kleiderkammer zunächst geöffnet haben. Dann können auch Spenden vorbeigebracht werden. Benötigt werden vor allem: gewaschene Kleidung für groß und klein, Schuhe, Bettwäsche, Spielzeug, Hygieneartikel, Windeln, Babynahrung, Kinderwagen, Kindersitze fürs Auto sowie gereinigte und funktionsfähige Haushaltsgegenstände.

Weitere Informationen darüber, wie den Geflüchteten in Oyten geholfen werden kann, gibt es im Internet unter www.oyten-hilft.de oder www.oyten.de.

Weitere Unterkünfte in Oyten benötigt

Auch wenn viele Ukrainer bisher bereits privat in Oyten untergekommen sind, hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Landkreis das alte Feuerwehrhaus in Bassen soweit hergerichtet, dass dort bis zu zwölf Familien unterkommen können. Für die Belegung und den Betrieb ist der Landkreis zuständig. Um weitere Sammelunterkünfte, zum Beispiel in Sporthallen zu vermeiden, hofft die Verwaltung auch noch auf weitere private Unterbringungsmöglichkeiten. Ein nötiges Formular dafür findet sich auf der Homepage der Gemeinde (www.oyten.de).

Wie die Verwaltung berichtet, seien in allen Schulen der Gemeinde bereits ukrainische Kin-

der angemeldet und den jeweiligen Klassen zugewiesen worden. Die IGS habe sogar eigens eine Sprachlernklasse gegründet. Auch die Fahrradkammer an der Achimer Straße 58 arbeite wieder auf Hochtouren. Fahrradspenden werden daher immer montags von 16 bis 19 Uhr weiterhin gerne entgegengenommen.

Wer statt Sachspenden lieber Geld für die Versorgung der ukrainischen Flüchtlinge in Oyten spenden möchte, kann das über den Verein Oyten hilft machen. Dieser hat sich bereit erklärt, diese Spenden anzunehmen und schnell und unbürokratisch zu verwenden. Die Bankdaten sind im Internet unter www.oyten-hilft.de einsehbar.

ERL